

ZUKUNFTSKONFERENZ

HERSFELD-ROTENBURG



Miteinander leben Altern als Chance

3. bis 5. September 2008

 **KLINIK AM HAINBERG**
Bad Hersfeld

 **Landkreis**
Hersfeld-Rotenburg

 **Sparkasse**
Bad Hersfeld-Rotenburg

 **Klinikum**
Bad Hersfeld

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu erfinden.“

Alan Kay

Miteinander leben – Altern als Chance

wird der Leitgedanke der 1. Zukunftskonferenz im Landkreis Hersfeld-Rotenburg sein. Vom 03. bis 05. September 2008 wollen wir die „Zukunft“ unseres Landkreises gestalterisch in die Hand nehmen.

Für solch einen Prozess braucht es starke Partner und Unterstützer.

Unser nordhessischer Landkreis Hersfeld-Rotenburg liegt in der geographischen Mitte Deutschlands in einer abwechslungsreichen Mittelgebirgslandschaft, die sich durch das Fulda- und Haunetal bis hin zu den Ausläufern der Rhön erstreckt. Im Osten grenzt der Kreis an die thüringische Landesgrenze. Er gehört zu den waldreichsten Regionen Deutschlands und wirbt aus diesem Grund auch mit dem Tourismusnamen „Waldhessen“ um Gäste.

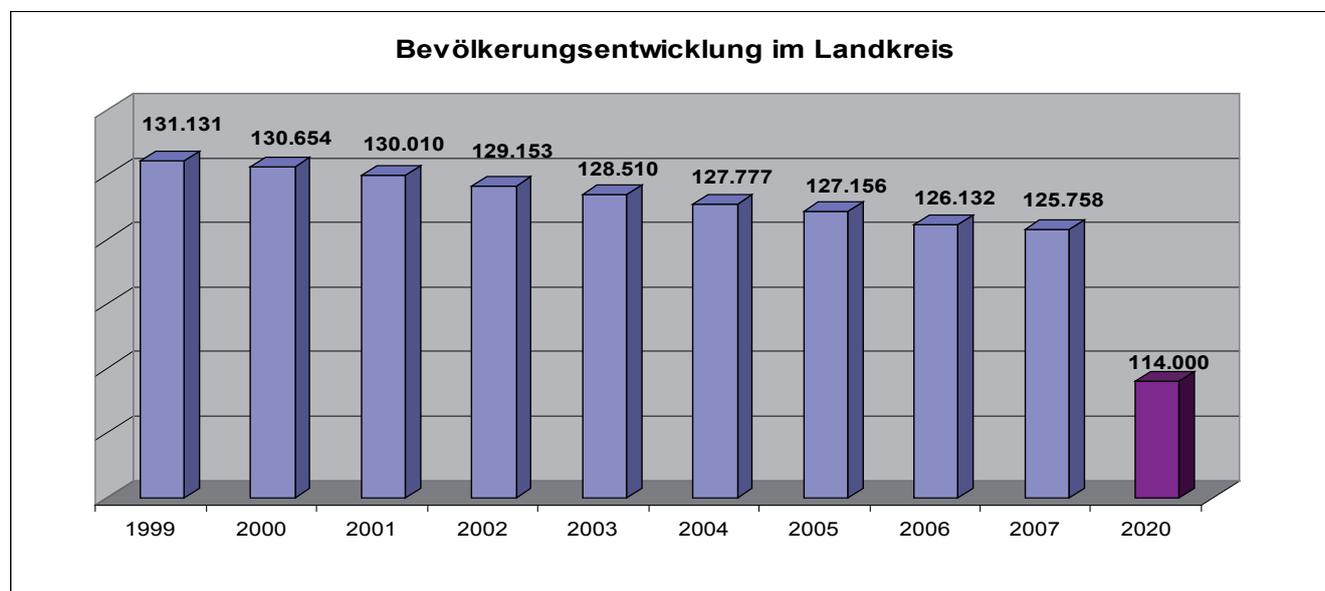
Mit 125.785 Einwohnern auf 109.712 ha können wir uns durchaus als einen eher ländlich geprägten Flächenlandkreis bezeichnen.

Die Bedeutung des „demographischen Wandels“ ist auch in unserem Landkreis bereits seit mehreren Jahren spürbar. Die ersten Anzeichen eines grundlegenden gesellschaftlichen Wandels und die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bevorstehenden fundamentalen Veränderungen unserer Bevölkerungsstruktur sind bereits erkennbar. In kleineren lokalen Projekten und Initiativen versuchen bereits seit vielen Jahren Kommunen, Vereine, Verbände und Firmen auf die soziodemographischen Prozesse zu reagieren. Leider ist bereits absehbar, dass das bis heute Begonnene nicht ausreichen wird.

Hier nur einige demographische Trends:

1. Die Gesamtzahl der Bevölkerung sinkt (Abbildung 1).
2. Die Zahl älterer Menschen und der Hochbetagten (über 80-Jährigen) wird ansteigen (Abbildung 2).
3. Es wird eine Zunahme der Zahl von älteren Alleinstehenden und Ein-Personen-Haushalten geben. Damit steigt auch die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf.
4. Die Zahl der Eingenerationshaushalte steigt ebenfalls.
5. Die Zahl der älter werdenden Menschen mit körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen wird anwachsen.

Abbildung 1, Bevölkerungsentwicklung



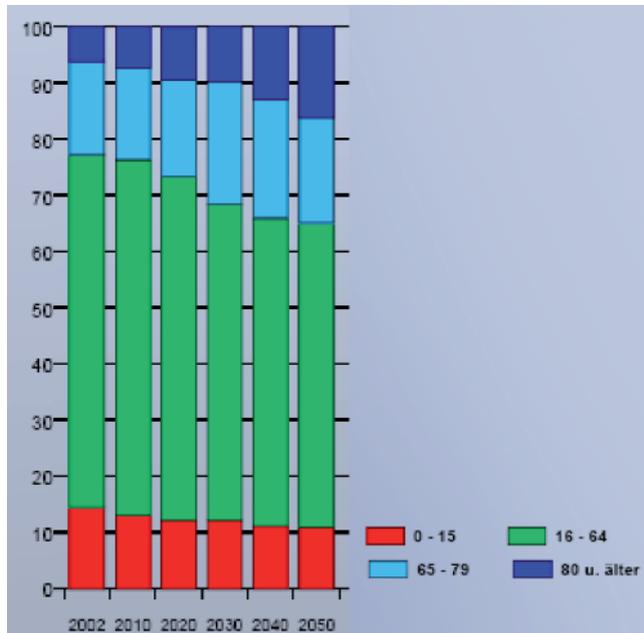


Abbildung 2,
Altersgruppen 2002 - 2050 in Prozent

Quelle: Statistisches Landesamt / Bundesamt für Bevölkerungsforschung

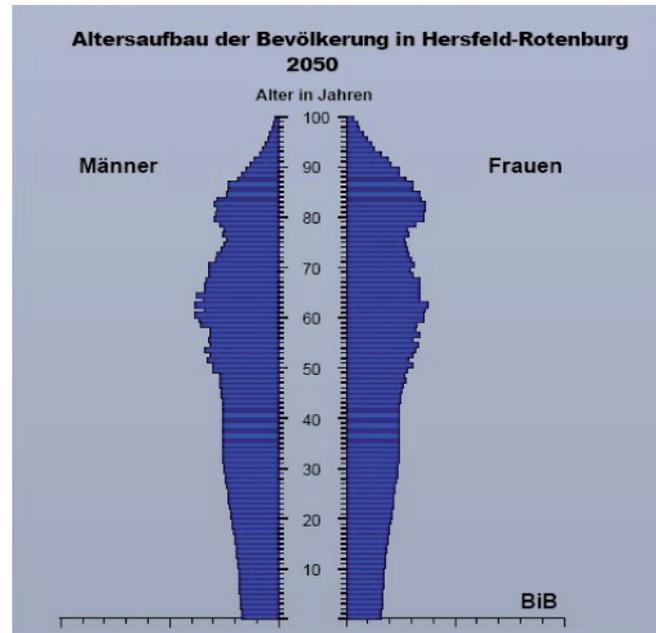


Abbildung 3,
Bevölkerungsaufbau im Landkreis
Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2050

Quelle: Statistisches Landesamt / Bundesamt für Bevölkerungsforschung

Diese erwähnten gesellschaftlichen Veränderungen tangieren all unsere Lebensbereiche wie kaum ein anderes Thema. Unser Sozialversicherungssystem wird vor fast unlösbare Aufgaben gestellt und auch die gesundheitspolitischen Auswirkungen sind immens. Konkret heißt das, dass eine rasant wachsende Bevölkerungsgruppe älterer Menschen einen steigenden Bedarf an spezifischer medizinischer wie geriatrischer, psychosomatischer und psychiatrischer Versorgung benötigt. Aber auch Angehörige von immer mehr Menschen, z. B. mit demenziellen Erkrankungen und Behinderungen sind von dieser Situation betroffen und leiden darunter. So suchen beispielsweise pflegende Angehörige dreimal so häufig einen Arzt auf wie die vergleichbare Normalbevölkerung. Bei einem erheblichen Anteil von Angehörigen, die Pflege oder Betreuung älterer Menschen sicherstellen, kommt es zu reaktiven Depressionen, „Burnout“ und Arbeitsunfähigkeit. Das bedeutet, dass die Erkrankung eines alten Menschen nicht als isolierter Einzelfall betrachtet werden darf, sondern das soziale Umfeld ebenfalls mit berücksichtigt werden muss.

Wir wissen, welche Bedeutung Familienfreundlichkeit, Lebenszufriedenheit, die Sicherstellung von Kinderbetreuung und die kulturelle Infrastruktur auf die Produktivität und Gesamtzufriedenheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Betrieben unserer Region hat. Ein neu hinzukommender Faktor ist hier die Sicherstellung einer guten Lebensqualität, Betreuung und Pflege der älteren Menschen. Es wird allerhöchste Zeit, Fragen zur Generationengerechtigkeit zu stellen und darüber nachzudenken, was unsere Gesellschaft von morgen zusammenhalten wird. Unsere künftige „Gesellschaft des langen Lebens“ bietet aber auch eine Vielzahl von neuen Chancen. Wir müssen die Stärken und Potentiale dieser alternden Gesellschaft suchen, erkennen und für eine positive Entwicklung unseres Landkreises nutzbar machen. Beide Aspekte, den generationsübergreifenden Zusammenhalt zu stärken und die zunehmenden Ressourcen zu nutzen, sind in das Motto unserer Zukunftskonferenz „Miteinander leben – Altern als Chance“ eingeflossen.



Mögliche Themenkomplexe, für die in der Zukunftskonferenz Verbesserungen und Lösungsansätze entwickelt werden könnten, seien kurz skizziert:

a) Strukturen und Vernetzung,

z. B. ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote, Kliniken, Hausärzte, zentrale Beratungs- und Anlaufstellen, Case- und Care-Management, Strukturen auf Gemeinde- und Kreisebene, Übergangsangebote, Plattform für Austausch, Forschung

b) Freiwilligenarbeit,

z. B. Rolle von arbeitsfähigen älteren Menschen in der Gesellschaft, Versorgung Hochbetagter durch „junge Alte“

c) Früherkennung,

z. B. Früherfassung psychischer und psychosomatischer Störungen im Alter, insbesondere von dementiellen Erkrankungen, Depressionen und Suchtproblemen, um die Möglichkeiten frühzeitiger Interventionen optimal ausschöpfen zu können; evtl. Aufbau eines „Früherkennungs-Netzwerkes“ in Zusammenarbeit mit Altersorganisationen, Hausärzten und Institutionen, aufsuchende Diagnostik usw.

d) Wohnen,

z. B. Entwicklung von neuen Wohnkonzepten, Nutzung des Altbestandes, Wohnen von Jung und Alt unter einem Dach, Möglichkeiten zur Erleichterung des Lebens im häuslichen Wohnumfeld

Als Ort der Tagung wurde mit dem Hessenhotelpark Hohenroda ein Tagungszentrum gewählt, das in unserem Landkreis liegt und die typische Atmosphäre von ländlicher Idylle einerseits und modernen Arbeitsbedingungen andererseits widerspiegelt.

Die Planung und Organisation hat eine Steuerungsgruppe, die sich aus Vertretern der vier Hauptinitiatoren der Konferenz (Klinik am Hainberg, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg und Klinikum Bad Hersfeld) zusammensetzt, übernommen.

Unterstützt wird das Team durch Mitarbeiter des renommierten Instituts für Psychodynamische Organisationsberatung München (IPOM), welche auch die Moderation und Leitung der Konferenz vornehmen werden.

Als Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind ca. 80 Personen eingeladen, die aus den verschiedensten Interessensbereichen, Organisationen und Institutionen unseres Landkreises stammen.

Methode und Ablauf der Zukunftskonferenz

Die Zukunftskonferenz ist eine Methode, mit der verschiedene Organisationen wie Kommunen, Vereine, Verbände und Firmen darin unterstützt werden, ihre zukünftige Entwicklung bewusst und aktiv zu gestalten. Sie ist ein Instrument, mit dem die **Selbststeuerung komplexer Systeme** unter Berücksichtigung zahlreicher Einflussfaktoren entscheidend verbessert wird. Die Teilnehmer einer Zukunftskonferenz haben – im Gegensatz zu klassischen Konferenzen oder Arbeitstagungen – alle eine aktive Rolle in der intensiven Arbeit im Wechsel unterschiedlicher Kleingruppen und Plenarveranstaltungen. Durch eine Zukunftskonferenz werden große Kräfte der veranstaltenden Organisationen und der Partnerorganisationen mobilisiert. Auf diese Weise findet eine nachhaltige Veränderung des Zusammenspiels verschiedener Systeme statt.

In unserer Zukunftskonferenz werden die ca. 80 Personen aus folgenden Interessensbereichen über insgesamt 3 Tage zum Thema „Miteinander leben – Altern als Chance“ zusammenarbeiten und die ideale Zukunft erdenken:

- Kostenträger wie Krankenkassen, Pflegekassen, Sozialhilfeträger
- Ehrenamtliche, Vereine, Verbände
- Kliniken, ambulante und vollstationäre Pflegeeinrichtungen, niedergelassene Ärzte
- Liga der Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Seelsorger
- Wirtschaft, Wohnungswirtschaft (Architekten, Baugesellschaften, Versorgungsstrukturen)
- Junge Menschen
- Seniorenbeiräte, Vertreter bestehender Initiativen
- Kommunen, Bürgermeister, Städteplaner, Ausländerbeirat

Eines der Grundprinzipien von Zukunftskonferenzen ist es, **das gesamte System in einen Raum zu holen**, was durch diese heterogene Teilnehmerschaft gelingen soll. So entsteht in kurzer Zeit ein differenziertes, aus vielen Perspektiven zusammengesetztes Bild der Gegenwart.

Die weiteren Prinzipien sind:

Global denken, lokal handeln

In die Konferenz werden übergreifende Entwicklungen einbezogen und auf den Landkreis Hersfeld-Rotenburg bezogen.

Fokus auf die Zukunft statt auf Probleme

In der Arbeit wird nach Ideen und Projekten für eine gemeinsame Zukunft gesucht. Probleme und Konflikte stehen dabei nicht im Mittelpunkt.

In selbststeuernden Gruppen arbeiten

Obwohl die Zukunftskonferenz sehr genau vorbereitet und geplant ist, haben die kleinen Gruppen alle Freiheiten bei der Arbeit an den Fragestellungen.

Bildung von Projektgruppen

Diese werden die konkreten Maßnahmen nach der Zukunftskonferenz weitertreiben und in der Region umsetzen.

Die Teilnehmer bearbeiten in Kleingruppen fünf Aufgaben, die den Arbeitsschritten der Konferenz entsprechen. Die Aufgaben berücksichtigen das Vorhandensein unterschiedlicher Sichtweisen und die Komplexität der Thematik. Sie bauen auf die Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen.

Die *erste* Aufgabe ist ein Rückblick in die Vergangenheit – in unsere Unterschiede und Ähnlichkeiten und unsere gemeinsamen Werte.

In der *zweiten* Aufgabe werden die Teilnehmer ihre Wahrnehmungen von Trends sammeln und ein Bild des Umfelds zeichnen. Dabei stellt jede Gruppe auch dar, worauf sie stolz ist und was sie bedauert.

Als *dritte* Aufgabe entwerfen gemischte Gruppen Visionen einer idealen Zukunft und inszenieren diese in phantasievoller Weise.

Mit der *vierten* Aufgabe schälen zuerst die Gruppen und dann das Plenum die Gemeinsamkeiten aller Zukunftsentwürfe heraus.

Das ermöglicht es, in der *fünften* und letzten Aufgabe, für eine Zukunft zu planen, die vom gesamten Spektrum der Teilnehmer gewünscht wird, um konkrete Maßnahmen anzugehen.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Projekte und Vorhaben arbeiten die gebildeten Projektgruppen nach Abschluss der Zukunftskonferenz regelmäßig weiter. Aus der Zusammenarbeit der Projektgruppen wird ein Netzwerk von Institutionen und Personen formiert, das sich kontinuierlich der Fortentwicklung widmet. Eine erste Follow-up-Veranstaltung ist bereits für den 02. Dezember 2008 terminiert.